

## beschenkt – begabt - beauftragt Die jüngste Geschichte

### **Abschied und Neubeginn**

Nach dem Weggang von Pfarrer Tschirch, der, wie schon erwähnt, 1985 in die kreiskirchliche Pfarrstelle als theologischer Geschäftsführer der Krankenhausgemeinschaft gewählt wurde, und der Abberufung von Pfr. Schlottoff aus dem Gemeindepfarramt zum Dienst in der AGGA (Arbeitsgemeinschaft für Gemeindeaufbau) zum 31. März 1987, begann für die Gemeinde wiederum eine schwierige Übergangszeit.

Kirchmeister Berndt übernahm vorübergehend (vom 01.01.1987 bis 15.01.1988) den Vorsitz im Presbyterium.

Zwischenzeitlich war seit dem 01. April 1986 der Pastor im Hilfsdienst Martin Hensel mit der Hilfeleistung bei der Vakanzvertretung für die freie 2. Pfarrstelle beauftragt worden. Zum 1. Oktober wurde dann Eckhard Cramer in die Gemeinde eingewiesen, der sein Vikariat bei Pfr. Jaworski in der Dreifaltigkeitsgemeinde abgeleistet hatte. Seine Aufgabe als Pastor im Hilfsdienst war schwerpunktmäßig die Unterstützung und Entlastung von Pfr. Schlottoff, der schon verstärkt übergemeindlich für die AGGA tätig war.

Das Presbyterium stand nun vor der Entscheidung, beide Pfarrstellen in der Gemeinde neu zu besetzen. Nach reiflichen Überlegungen und vielen Gesprächen wurden Pfr. Jaworski und Pastor Cramer gewählt. Gründe für diese Entscheidung waren, dass einerseits beide Theologen sich dem missionarischen Gemeindeaufbau verpflichtet fühlten und andererseits beide in der Gemeinde bekannt waren, Pastor Cramer durch die Ableistung seines Hilfsdienstes und Pfr. Jaworski durch die frühere Zusammenarbeit mit Pfr. Schlottoff in den Anfangsjahren in Holsterhausen. Er wurde seinerzeit auch in der Stephanuskirche ordiniert.

Am 12. Juli 1987 wurde Pfarrer Jaworski und am 6. Dezember 1987 Pfarrer Cramer eingeführt.

Diese Entscheidung des Presbyteriums fand nicht bei der ganzen Gemeinde ungeteilte Zustimmung. Vor allen Dingen aus dem Bereich der Mitarbeiter in der Jugendarbeit und bei den jüngeren Erwachsenen gab es Widerspruch.

Durch das einmütige Auftreten der Pfarrer, die, wie übrigens schon ihre Vorgänger in den beiden Pfarrstellen, gabenorientiert und nicht in Pfarrbezirken arbeiteten, und des gesamten Presbyteriums, gelang es aber schon nach relativ kurzer Zeit das „Gemeineschiff“ wieder in ruhigeres Fahrwasser zu bringen und die notwendige Konsolidierung der Gemeindegemeinschaft und anstehende Strukturveränderungen voranzubringen.

Auf einer ersten Klausurtagung des Presbyteriums im November 1987 wurden dazu die Weichen gestellt und Ziele gesetzt bzw. Perspektiven für die verschiedenen Bereiche der Gemeindegemeinschaft für die nächsten Jahre entwickelt.



Die Arbeit musste nicht bei „Null“ beginnen, es gab schon eine gute Basis bzw. gewachsene Strukturen, auf denen aufgebaut werden konnte.

Ziel aller Bemühungen war und ist es dabei bis heute, dass Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen.

In der Niederschrift über die Sitzung des Presbyteriums vom 18. November 1988 wurde unter dem TOP „Planung für das Jahr 1989“ folgendes protokolliert:

*In einem intensiven und längeren Gedankenaustausch versuchte das Presbyterium zunächst, die gegenwärtige geistliche Situation unserer Gemeinde zu analysieren. Dabei wurde übereinstimmend herausgestellt, daß eine Tendenz vorherrscht, die die eigene persönliche Freiheit und Individualität in den Vordergrund stellt und zu einer relativ großen Unverbindlichkeit bei vielen Gemeindegliedern führt, vor allen Dingen auch in Bezug auf den sonntäglichen Gottesdienst. Ziel muß es sein, die Anonymität und Unverbindlichkeit aufzuheben und wieder ein „Gemeindebewußtsein“ zu erwecken, in dem Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit und Solidarität größere Bedeutung gewinnen. Dies soll u.a. auch durch Thematisierung des Problems in Predigten und durch Aufnahme entsprechender Bitten in das Fürbittegebet geschehen. Die innere Grundstruktur der Gemeindegemeinschaft, in der die Gottesdienste und Hausbibelkreise im Mittelpunkt stehen, soll beibehalten und gestärkt werden. Neben der Vorbereitung der Aktion „Neu anfangen“ sollen daneben, u.a. durch die Wiedereinrichtung des Besuchsdienstes, im kommenden Jahr durch missionarische Aktionen auch fernstehende Menschen erreicht werden.*

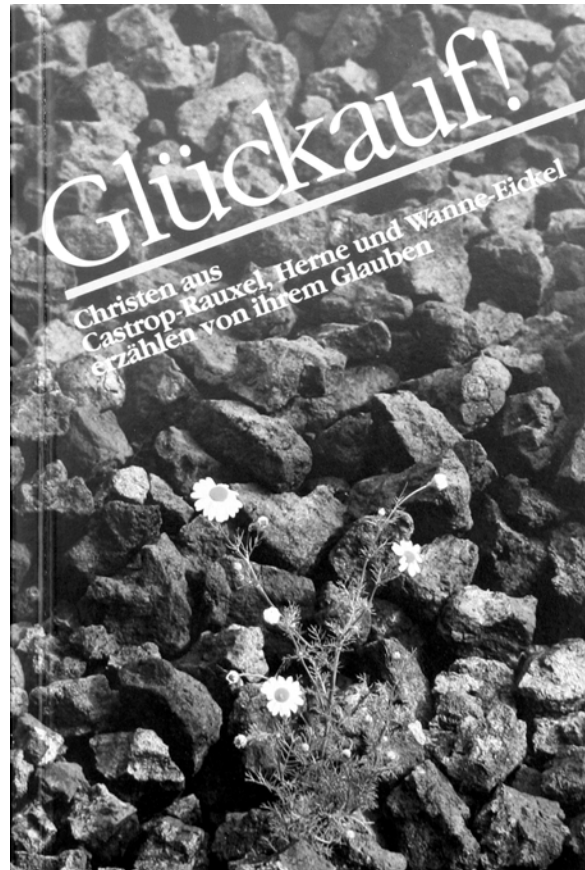
### **Evangelistische Aktionen**

Evangelisation und Mission sollten also wieder, wie schon in früheren Zeiten, im Mittelpunkt der Gemeindegemeinschaft stehen.

Im Jahre 1990 wurde im gesamten Kirchenkreis unter Beteiligung auch der kath. Kirchengemeinden die erwähnte Aktion „Neu anfangen – Christen laden ein zum Gespräch“ durchgeführt. Dazu wurde bereits Mitte 1988 in unserer Gemeinde ein Organisationsteam unter Leitung von Pfr. Cramer berufen. Gemeinsam mit den Pfarrgemeinderäten und Mitarbeitern aus den Gemein-

den „Heilige Familie“ und „Sankt Franziskus“ ging man an die Arbeit.

Nach erfolgter Schulung der Mitarbeiter im Laufe des Jahres 1989 (u.a. fand in unserer Gemeinde in der Zeit vom 19. bis 23. September ein erster „Grundkurs des Glaubens“ statt) wurde dann in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1990 eine „Telefonaktion“ durchgeführt. Es wurden alle Haushalte mit Telefonanschluss in Holsterhausen angerufen und, sofern die Gesprächsteilnehmer es wünschten, im Anschluss an diese Aktion besucht. Mitarbeiter überreichten dabei ein speziell zu diesem Anlass herausgegebenes Taschenbuch mit dem Titel „Glückauf! Christen aus Castrop-Rauxel, Herne und Wanne-Eickel erzählen von ihrem Glauben“.



In einer zweiten Anrufaktion wurde zu zeitlich begrenzten Gesprächsrunden eingeladen, in denen es um grundsätzliche Glaubensfragen ging. Einige Zahlen mögen den Umfang und die Bedeutung dieser Aktion veranschaulichen: Mitgemacht haben 1.644 Mitarbeiter/innen aus 20

(von 22) evangelischen und 20 (von 28) katholischen Gemeinden. Es wurden 47.410 Taschenbücher verteilt. Ca. 3.800 Gemeindeglieder besuchten die 551 eingerichteten Gesprächsgruppen. In unserer Gemeinde gab es insgesamt etwa 15 Gesprächsgruppen, aus denen einige Hausbibelkreise entstanden, die zum Teil heute noch bestehen.

Ein weiterer Schritt auf dem eingeschlagenen Weg war die in der Zeit vom 21. bis 28. Oktober 1990 durchgeführte Evangelisation mit Klaus Teschner und Johannes Hansen, die unter dem Thema „*Endlich Mensch sein – aber wie?*“ stand und in der an den einzelnen Abenden zentrale Grundfragen des Glaubens im Mittelpunkt standen:

*Darum heißt Glauben: Gewißheit finden; Erneuerung erfahren; Verbindlichkeit lernen; Leiden standhalten; Gemeinschaft suchen; Aus der Stille leben; Vernunft annehmen.*

Am 7. August 1990 fand das erste Treffen des „Missionarischen Besuchsdienstes“ statt. Jeweils einmal im Monat führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgruppenorientierte Besuche durch (Kindergarteneltern, Eltern der Katechumenen und Konfirmanden). Trotz aller Schwierigkeiten, die sich vor allem bei der Organisation der Besuche herausstellten, war für alle klar, dass es neben der Einladung zu Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen für die christliche Gemeinde auch so etwas wie eine „Bringschuld“ gibt (Mt. 28, 19: „Gehet hin...“).

Neben diesen missionarischen Besuchen wurde der diakonische Auftrag der Gemeinde nicht vergessen. Bezirksfrauen und andere Männer und Frauen aus der Gemeinde besuchen bis heute regelmäßig Gemeindeglieder in den Krankenhäusern und Altenheimen unserer Stadt. Menschen, die aus irgendeinem Grund nicht mehr zu den Gottesdiensten in die Kirche kommen können, wird das Evangelium in Form von

Kassetten-Aufnahmen der Gottesdienste in die Häuser gebracht.



Das „Jahr mit der Bibel 1992“ war dann nach den beiden ersten größeren Aktionen (Neu anfangen, Evangelisation) mehr ein Jahr der Besinnung und tieferen Beschäftigung mit dem Wort Gottes. Eine „Arbeitsstelle für das Jahr mit der Bibel im Kirchenkreis Herne“, deren Leiter Pfr. Cramer als damaliger Synodalbeauftragter für Volksmission war, unterstützte die Gemeinden bei der Durchführung und Umsetzung des durch die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen“ (ACK) angestoßenen Projektes auf der Kirchenkreisebene.

Zahlreiche Materialien, u.a. ein Bibelmagazin und ein Jahrestestament, kamen zum Einsatz. In unterschiedlichen Veranstaltungen unserer Gemeinde stand immer wieder die Bibel im Mittelpunkt. Hausbibelkreise haben gemeinsam in einem Jahr das Neue Testament ganz gelesen. Ein offener Abend als zentrale Veranstaltung im Mai 1992 stand unter dem Thema „... und sie bewegt uns doch“.

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang noch die Ausstellung „Marc Chagall – Bilder zur Bibel“, die im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Baukau zu sehen war und von vielen Gruppen auch unserer Gemeinde besucht wurde.

Bereits im Herbst des Jahres 1992 fasste das Presbyterium den Grundsatzbeschluss, dass möglichst im Oktober 1993 eine weitere Evangelisation für 10 bis 14 Tage stattfinden sollte. Pfr. Jaworski nahm dazu mit dem Evangelisten



Entsprechend groß war die Besucherzahl an jedem Evangelisationsabend. Musikalisch gestaltet wurden die Abende von einem Chor und verschiedenen Solisten. In einem Zelt, das auf dem Kirchvorplatz aufgebaut war, bestand die Möglichkeit zu anschließenden Gesprächen und Kontakten mit Besuchern. Als Folge dieser Evangelisation entstanden drei neue Gesprächskreise.

Für die Werbung wurde ein Gemeindelogo entworfen, das sich bis heute auf den Briefbögen und allen offiziellen Schriftstücken und Papieren der Gemeinde findet.



Das Gemeindelogo enthält zum einen das „H“ für Holsterhausen, dort sind wir „vor Ort“. Dann deutet das Logo darauf hin, dass wir, die evangelischen Christen in Holsterhausen, ausgerichtet sind „nach oben“, d.h. auf Gott (linker Strich mit Pfeildach). Wir bauen Brücken (Querstrich) zu Menschen in unserer Umgebung (rechter Strich, untere Hälfte), damit auch diese sich ausrichten können, d.h. auch in Beziehung zu Gott kommen (rechter Strich).

Aus den Überlegungen des Presbyteriums im Nachklang zu dieser Evangelisation resultierte auch der Beschluss den Sonntagabendgottes-

dienst einmal im Monat in besonderer Weise musikalisch zu gestalten und evangelistisch auszurichten. Die erste „Atempause“ - so wurde dieser Gottesdienst später genannt - fand am 11. September 1994 statt und danach regelmäßig am 1. Sonntag im Monat.



Eckard H. Krause

Ein weiterer entscheidender Impuls, der aus der Zusammenarbeit mit Eckard H. Krause hervorging, war die Erarbeitung eines Gemeindeleitbildes, das schließlich nach vielen intensiven Gesprächen und Diskussionen am 23. November 1996 vom Presbyterium beschlossen und auf einem Mitarbeiterforum am 31. Januar 1997 erstmalig der Gemeinde vorgestellt wurde. Im Anschluss daran wurden einzelne Aspekte des Leitbildes in zwei Predigtreihen behandelt und in Gruppen und Kreisen besprochen.

Als eine Zusammenfassung des missionarisch-diakonischen Auftrages der Gemeinde gliedert sich das Leitbild in drei Abschnitte:

- A. Wer wir sind
- B. Was wir glauben
- C: Wozu wir da sind

Evangelische Kirchengemeinde Holsterhausen  
Partner der Sehnsucht Gottes  
beschenkt – begabt – beauftragt

Das Selbstverständnis unserer Gemeinde drückt sich besonders im 3. Abschnitt des Gemeindeleitbildes aus:

### **C. Wozu wir da sind**

#### **I. „... damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit.“ (Eph. 1,12)**

Als Christen gehören wir nicht uns, sondern unserem Herrn Jesus Christus. ER ist das Haupt seiner Gemeinde, deshalb gebührt IHM unser Lob und unsere Anbetung. „Geheiligt werde dein Name“, dieser vorrangigen und wichtigsten Bitte, die ER uns selbst gelehrt hat, wollen wir zu allererst nachkommen. Die Ausrichtung auf IHN wird deutlich daran, dass der Gottesdienst die Mitte des Gemeindelebens ist, in ihm wollen wir Gott loben, feiern und IHM die Ehre geben. Auch außerhalb des Gottesdienstes haben das Lob und die Anbetung Gottes einen vorrangigen Platz.

#### **II. „...damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes.“ (Eph. 4,12)**

Die Gemeinde als Leib Christi besteht aus voneinander abhängigen Gliedern. Jede(r) hat Gaben empfangen, die für die Auferbauung des ganzen Leibes wichtig sind und die eingesetzt werden, damit die ganze Gemeinde wächst „zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“ (Eph. 4,15). Deshalb ist eine intensive Zurüstung der Christen durch biblische Lehre, Einübung in Jüngerschaft usw. in der Gemeinde erforderlich. Jede(r) Gläubige soll ermutigt werden zu einem zeugnishaften Lebensstil. Neben speziellen Angeboten kommt dabei den Kleingruppen (Hauskreisen) eine besondere Bedeutung zu.

#### **III. „So sind wir nun Botschafter an Christi statt.“ (2.Kor. 5,20)**

Die gesamte Gemeinde sowie jede(r) Gläubige hat den Auftrag, die Botschaft von der befreienden Gnade Gottes weiterzugeben an alle Menschen. Das persönliche Zeugnis des Einzelnen im Alltag wird begleitet und unterstützt durch evangelistische Veranstaltungen der Gemeinde.

#### **IV. „Suchet der Stadt Bestes.“ (Jer. 27,7)**

Die Sorgen und Nöte der Menschen um uns herum sind uns nicht gleichgültig. Deshalb setzen wir uns ein für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Das geschieht zum einen im Dienst am Nächsten durch Fürbitte, liebevolles Kümmern und Begleiten in Notzeiten, durch Beratung in Lebensfragen und durch sozial-diakonische Unterstützung und zum anderen im prophetischen Widerstand gegen Normen und Handlungen in unserer Gesellschaft, die nicht Gottes Willen und seinen Maßstäben entsprechen.“



Herne-Holsterhausen: Weiße Talar und gesungene Liturgie als Zeichen der Freude – Gottesdienste sollen Feste der Gemeinde sein. Fotos: Gerd-Matthias Hoeffchen

## Musik und klare Botschaft

Gemeindeportrait Holsterhausen: Gottesdienst im Mittelpunkt

Gerd-Matthias Hoeffchen

**Herne.** Die Kirche in der Krise: Mitgliederschwund und Sparzwang bestimmen die öffentliche Diskussion. Daß es aber durchaus mutmachende Beispiele für Kirche und Gemeinde gibt, gerät dabei leicht aus dem Blick. Die UK-Serie „Gemeinde im Aufbruch“ berichtet in loser Reihenfolge davon. Teil eins: die Kirchengemeinde Holsterhausen in Herne.

Küster Wolfgang Tetzlaff zählt und zählt. Eine Runde nach der anderen versammeln sich die Menschen um den Altar, erhalten Brot und Wein, gehen zurück zu ihren Sitzplätzen. 134 Frauen und Männer sind es schließlich insgesamt, die das Abendmahl an diesem Sonntagmorgen empfangen haben. „Ganz normal“, meint Wolfgang Tetzlaff.

Ganz normal für einen Sonntagmorgen-Gottesdienst um zehn Uhr in der Stephanuskirche in Herne-Holsterhausen. Andere Kirchengemeinden wären froh, wenn sie so viele Abendmahlsgäste wenigstens zu Ostern oder Weihnachten hätten.

„Gottesdienste sollen Feste und Mittelpunkt der feiernden Gemeinde sein“, sagt Eckhard Cramer, einer der beiden Pfarrer in Holsterhausen. In der Stephanuskirche bekommt man einen Eindruck davon, was damit gemeint sein könnte: Fulminant

erklängt „Ein feste Burg ist unser Gott“ zum Eingang von der Orgel; die rund 250 Gottesdienstbesucherinnen und -besucher singen so kräftig mit, als wäre im Kirchsaal ein einziger großer Chor versammelt. Im Wechsel mit der Orgel spielt ein Trompeten- und Posaunenkreis. Unter den Musikern: Pfarrer Eckhard Cramer – im weißen Talar.

„Freude und schwarzer Talar – das paßt einfach nicht zusammen“, so Cramer. Deshalb tragen er, sein Amtsbruder Hans-Jürgen Jaworski und die Lektoren an allen Festtagen und – wie hier – bei Taufen Weiß, „die Farbe, die Christus symbolisiert“, erklärt Cramer.

Die Freude am Gottesdienst zeigt sich in Holsterhausen nicht nur bei Besucherzahlen und Talarfarbe. Auch die Liturgie zeugt davon. In evangelischen Gottesdiensten oft möglichst kurz „abgehalten“, wird sie in der Stephanuskirche regelrecht zelebriert: Wechselgesänge zwischen Pfarrer, Gemeinde und liturgischem Kleinchor.

Intrositus, „Geheimnis des Glaubens“, Sanctus – selbst die Konfirmanden singen die oft anspruchsvollen Stücke mit.

An eine solch umfangreiche Liturgie – der Gottesdienst dauert rund anderthalb Stunden – muß man sich erst einmal gewöhnen. Das galt auch für Eckhard Cramer, als er vor zwölf Jahren nach Holsterhausen kam: „Ich kannte aus meiner refor-

mierten Heimatgemeinde nicht mal alle Teile der normalen Liturgie.“

Das galt in ähnlicher Weise für die ganze Gemeinde Holsterhausen, als Cramers Vorgänger Bernd Schlottoff Mitte der 60er Jahre die neue Gottesdienstform einführte.



„Es hat Jahre gedauert und mächtig Widerstand gegeben“, erinnert sich der damalige Presbyter Klaus Eckert. „Viel zu katholisch“ hieß es oft.“ Inzwischen sei diese Form der Liturgie nicht mehr wegzudenken. „Die Gemeinde identifiziert sich damit“, so Eckert. Und wenn die Predigt mal „nicht so doll“ sei, spüre man wenigstens in der Liturgie „den Draht nach oben“, sagt Klaus Eckert.

Außenstehende oder Neue in der Gemeinde allerdings kommen oft mit der Liturgie nicht auf Anhieb zurecht. Für sie gibt es an jedem ersten Sonntag im Monat abends ein weiteres Angebot: „Atempausen“, Gottesdienste zum Entspannen und Atemholen, mit ruhiger Jazzmusik vom Band, Pantomime oder Thea-

tersenzen, Musikgruppen und Kleinkünstlern. Durchschnittlich 80 Leute kommen. Die Hälfte davon war morgens nicht dabei.

Christa Merle, Kirchenmusikerin in Holsterhausen, spielt dann auf dem Klavier statt auf der Orgel. Moderne, eingängige Lieder zum Mitsingen. „Kirchenmusik kann immer noch Leute hinterm Ofen hervorlocken“, ist die 38jährige überzeugt. „Wenn sie mit der Zeit geht.“ Deshalb hat sie nach der klassischen Ausbildung Unterricht bei einem Jazz-Pianisten genommen.

In ihrem Kinderchor „Ohrwürmer“ singen über 50 Jungen und Mädchen mit; im Gospelchor „Singstärke 10“ sind es mehr als 100 Leute, die sich immer wieder neu zur Vorbereitung eines Projektes zusammenfinden. Christa Merle hält die Musik für einen entscheidenden Anknüpfungspunkt für die Gemeinde: Die Chormitglieder kommen und bringen ein, zwei Verwandte oder Bekannte mit. Schnell entsteht dann Interesse für die anderen Angebote der Gemeinde.

Kinder- und Jugendgruppen, Treffpunkte für junge Erwachsene, Familien, Senioren und Behinderte, Handarbeitskreise, Freizeiten und Urlaubsfahrten, ein eigener eingetragener Sportverein SG Stephanus – das Angebot der Kirchengemeinde Holsterhausen ist groß. „Ungewöhnlich sind aber vor allem die Hauskreise. Jeweils acht bis 15 Menschen treffen sich einmal in der Woche in Privatwohnungen, lesen und diskutieren die Bibel. Gerade diese Veranstaltungen finden großen Anklang: 15 Gruppen gibt es mittlerweile. Vertreten sind alle Altersstufen vom jungen Erwachsenen bis zur Seniorin.“

Die Gemeindearbeit in Holsterhausen ist nicht allein ein Erfolg der Musik. Sie fußt genauso auf der Wirkung der

einfachen, klaren Worte. Wie Eckhard Cramer in der Predigt ganz selbstverständlich vom „Herrn Jesus“ spricht, der „mich kennt und dem ich vertrauen kann“, wie der Gitarrist abends bei der „Atempause“ frei und spontan betet und sagt: „Vater, bei Dir bin ich zu Hause“ – das dürfte in vielen Gemeinden unbekannt sein. Es scheint aber den Nerv der Menschen zu treffen, die nach Holsterhausen kommen, teilweise von weither.

„Kann Ruhe und Besinnung gut gebrauchen“

So etwa bei Michael, Ende 20 und „Banker“ aus einer Nachbarstadt. Abends, im Gemeindehaus beim geselligen Beisammensitzen nach der „Atempause“, sagt er bei Käsesuppe und Brötchen: „Hier bekomme ich Ruhe und Besinnung vor dem Beginn der neuen Woche. Ich kann das gut gebrauchen.“

Klare Worte auch im Gemeindeleitbild, dem Ziel- und Selbstverständnis der Gemeinde: „Beschenkt, begabt, beauftragt“, heißt es da. Beschenkt mit Gottes Liebe und Gnade; begabt mit Fähigkeiten; beauftragt, Gottes Liebe in Wort, Tat und zeugnishaften Lebensstil weiterzugeben.

Diese einfache, klare Verkündigung findet nicht nur Zustimmung. Manchem Kritiker ist sie zu simpel, zu fromm, anderen zu freikirchlich oder eben die Liturgie zu katholisch. Eckhard Cramer hält dem entgegen: „Niemand soll gedrängt werden. Wir machen Angebote, wollen Mut machen und einladen, Glauben zu wagen.“

Und die Liturgie – ist gut protestantisch, sagt Eckhard Cramer. „Nachzulernen bei Reformator Martin Luther und zu sehen in lutherischen Kirchen. Etwa in Schweden.“



Nach dem Gottesdienst: Imbiß im Gemeindehaus.



### Aus dem Gemeindeleben

„Sammlung und Sendung“ als Auftrag der Gemeinde Jesu, wie im Leitbild inhaltlich formuliert, konnte und kann dabei natürlich nicht allein durch die Gemeindeleitung (Pfarrer und Presbyter) geschehen.



Pfarrer Jaworski

Hier ist die Mitarbeit von Menschen gefragt, die eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus gefunden haben. Sie zu schulen und für ihren Dienst zuzurüsten war und ist daher eine wichtige Aufgabe. Glaubenskurse, Mitarbeiterfreizeiten für verschiedene Zielgruppen und Schulungen für spezielle Dienste (Hauskreisleiter, Besuchsdienstmitarbeiter usw.) wurden regelmäßig durchgeführt. Seit November 1994 werden auf Mitarbeiterforen, die ein- bis zweimal im Jahr stattfinden, Informationen weitergegeben und anstehende Fragen und Probleme mit den Mitarbeitern aus allen Bereichen der Gemeindearbeit besprochen.

Im Mai 2001 beschloss das Presbyterium eine „Struktur zur Koordination der Gemeindearbeit“. Für die verschiedenen Arbeitsgebiete wurden Bereichsbeauftragte berufen und für ihren Dienst eingeseget.

Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern (außer den Pfarrern waren dies in den zurück liegenden Jahren die Kirchenmusikerin Christa Merle, die Jugendreferenten Annette Höcker, Maren Mauelshagen und Martin Eckert, sowie Irene Nöh, die die Seniorenarbeit neu konzipierte) ist es vor allem den vielen Ehrenamtlichen, die sich mit ihren Gaben eingebracht haben, zu verdanken, dass es ein vielfältiges und zeitweise blühendes Gemeindeleben in Gruppen und Kreisen gab und gibt. Kindergottesdienst und Jungschar, Mini-Clubs, Besuchsdienste, Frauenarbeit und Seniorenarbeit werden heute von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleitet und verantwortet.



Pfarrer Cramer

Stellvertretend für viele andere seien hier einige der derzeitigen Bereichsbeauftragten namentlich genannt: Gudula Hontzia: Besuchsdienste, Kersti Gomille: Mini-Clubs, Imtrud Mikulski: Frauen-



arbeit, Helmut Hundertmark: Seniorenarbeit, Robert Bilk: Grundstücke und Gebäude. Für die Öffentlichkeitsarbeit ist Rainer Thiemann verantwortlich, der mit einem Team (federführend war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst Pfr. Jaworski) für die Herausgabe des Gemeindegamagazins „vor ort“ sorgt und auch unsere Internetseite [www.holsterhausen.org](http://www.holsterhausen.org) betreut.



Presbyterium im Mai 2004

### Vom Segen der Väter

Beide Pfarrer der Gemeinde, sowohl Pfr. Cramer als auch Pfr. Jaworski, haben immer wieder betont, dass sie in ihrer Arbeit an vielen Stellen den „Segen der Väter“ gespürt haben. Einer, der insbesondere zu diesen „Vätern“ unserer Gemeinde zählt und der an dieser Stelle noch einmal erwähnt werden soll, ist Ludwig Steil. Aus Anlass seines 90. Geburtstages (am 29. Oktober 1990) wurde der Hauptgottesdienst am 21. Oktober 1990 als Gedenkfeier gestaltet. Der Altpräsidentes der Evangelischen Kirche von Westfalen D.

Hans Thimme predigte über das Thema „Bekenntniskampf und Evangelisation“. Pfarrer Cramer veranlasste zu diesem Termin eine Neuauflage des Buches von Gusti Steil „Ludwig Steil - ein Leben in der Nachfolge Jesu“, das mit einem um Briefe, Predigtabschriften und Fotos erweiterten Anhang versehen war. Das Presbyterium stellte in diesem Zusammenhang einen Antrag, die seinerzeitige Gavegstraße in Ludwig-Steil-Straße umzubenennen. Diesem Antrag wurde vom Rat der Stadt Herne stattgegeben. 10 Jahre später, aus Anlass des 100. Geburtstages von Ludwig Steil und des 40. Jahrestages der Einweihung der Stephanuskirche wurde in der Zeit vom 22. bis 31. Oktober 2000 eine „Stephanus-Woche“ unter dem Thema „Bekennen und Bekenntnis“ durchgeführt.

Nun dürfen wir auch den 100. Geburtstag unserer Gemeinde feiern. 100 Jahre – ein Grund zum Feiern? Blicken wir zurück in die Geschichte, so müssen wir sagen: in erster Linie ein Grund Gott zu danken und ihn zu loben, dass er gemeinsam mit uns auf dem Weg war.

„gemeinsam auf dem Weg“ lautet deshalb auch das Motto unseres Gemeindejubiläums. Das Festprogramm ist gleichsam ein Wegweiser dazu und gleichzeitig ein Rahmen, in dem wir uns bewegen, wenn wir gemeinsam Perspektiven für morgen entwickeln.

## Wir feiern:



## Gemeindefest

### Pfingstsonntag, 30. Mai

**11.00 Uhr Familiengottesdienst**  
in der Stephanuskirche, mit dem Kinderchor "Ohrwürmer", dem Gospelchor "voices of joy", dem Posaunenchor u.a.

### Anschließend buntes Straßenfest

Zwischen Gemeindehaus und Kirche gibt es ein vielfältiges Angebot an leckeren Speisen und Getränken von mittags bis abends. Attraktionen wie Hüpfburg, Hindernisbahn, Riesenkicker, Bungee-Run, Kletterwand, warten auf Jung und Alt. Es ist Zeit für Begegnungen und Gespräche, Aktivitäten und Ruhepausen. Außerdem: Tombola, Büchertisch, Holsterhauser Weinstube, Cocktail-Bar, Straßen-Clown usw.

Besondere Programmpunkte während des Festes:  
**14.00 Uhr** Riesenkicker-Turnier

**17.00 Uhr** "Krimitambo" ein Programm mit Clarina Clown für Menschen ab 3 Jahre in der Stephanuskirche

**19.00 Uhr** Lagerfeuer mit Stockbrotessen vor der Stephanuskirche



### Gemeinsam auf dem Weg – bei Nacht

**19.45 Uhr** Serenade am Lagerfeuer  
Der Posaunenchor spielt Abendlieder am Lagerfeuer vor der Kirche zum Mitsingen und Zuhören.

**20.30 Uhr** Psalmenklänge  
Psalmmeditationen von Johannes Hansen, begleitet durch Klavier, Orgel und Flöte.

**21.30 Uhr** Wunschlidersingen

**22.00 Uhr** meditative Gesänge aus Taizé  
Der Stephanus-Chor singt Lieder aus Taizé bei Kerzenschein. Möglichkeit zur persönlichen Segnung.

**23.15 Uhr** GospelNachtMusik  
Der Gospelchor "voices of joy" singt zeitgenössische und traditionelle Gospels.

**0.00 Uhr** Gottesdienst bei Nacht,  
anschließend Nachtmahl & Nacht ohne Ende.

**Ständige Angebote während der Nacht:**  
meditative Impulse, Kirchen-Bistro, Gebets- und Klagemauer, Ruhecke, Lichtperformance, Interaktion, Möglichkeit für Gespräche, Übernachtungsmöglichkeit in der Kirche.

## Gemeindeabende



**Freitag, 4. Juni** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - mit Jesus"**  
Bernd Schlottoff, Hatten-Sandkrug, Pfarrer



**Freitag, 18. Juni** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - mit den Menschen"**  
Dr. Rainer Knieling, Wuppertal, Dozent am Johanneum



**Freitag, 2. Juli** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - in der Gemeinde"**  
Albrecht Busch, Remscheid, Pfarrer



**Freitag, 9. Juli** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - durch die Zeiten"**  
Dr. Christof Windhorst, Vlotho, Superintendent



**Freitag, 10. September** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - in die Zukunft"**  
Burkhard Weber, Wuppertal, Direktor des Johanneums



**Freitag, 24. September** • 20.00 Uhr  
Gemeindehaus  
**"gemeinsam auf dem Weg - vor Ort und weltweit"**  
Ein Abend mit ökumenischen Gästen

**Herzlich willkommen!**

## Atempausen

**Sonntag, 6. Juni** • 18.00 Uhr  
Stephanuskirche

**"Lieder zwischen Himmel und Erde"**  
Musik: Claudia Eckert & Co.

**Sonntag, 4. Juli** • 18.00 Uhr  
Stephanuskirche

**"Lieder auf meinem Weg"**  
Musik: Christian Lör

## Gospelkonzert

**Samstag, 17. Juli** • 19.00 Uhr  
Stephanuskirche

**"voices of joy" & Band "joy7"**  
Eintritt 7,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro,  
Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt



## Kabarett

**Freitag, 1. Oktober** • 20.00 Uhr  
Stephanuskirche

**Duo Camillo**  
Eintritt 7,00 Euro, ermäßigt 5,00 Euro,  
Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt



## Evensong

**Samstag, 2. Oktober** • 19.00 Uhr  
Stephanuskirche

**Stephanus-Chor**  
ein festlicher Abend mit englischer Chormusik



## Festsonntag

**Sonntag, 3. Oktober**

**10.00 Uhr Festgottesdienst**  
in der Stephanuskirche mit dem Stephanus-Chor,  
dem Posaunenchor u.a.  
Festprediger: Pfr. Bernd Schlottoff

**Anschließend Festempfang**  
im Gemeindehaus für Gemeindeglieder und Gäste



## Stephanus-Hits 10/10/10/10

**Sonntag, 10. Oktober** • 10.00 Uhr  
Stephanuskirche

Im Gottesdienst am 10.10. um 10.00 Uhr werden die 10 beliebtesten Gemeindefestlieder gesungen